

Bezugspreis:
Kassak 50 Hg., Belegbogen 10 Hg., durch die Post bezogen
monatlich 1.15 Hg., vierteljährlich 3.45 Hg., halbjährlich 6.90 Hg.,
jährlich 13.80 Hg., für auswärtige 60 Hg. Belegbogen
zusätzlich 10 Hg. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Beilage oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtige 15 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 2spaltige 20 Hg., für auswärts 30 Hg., Belegbogen
zusätzlich 10 Hg., Teufelst. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Freiwilliger“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Humorist und die Kunstblätter „Bellevue“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Gouwerz in Wiesbaden.

Nr. 134. Postzeitungsliste Nr. 8167. Donnerstag, den 12. Juni 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Die Franzosen.

Die Franzosen müssen Experimente machen! Das Cäsar in seinen Commentarien über den gallischen Krieg von den alten Galliern sagte, daß sie veränderungslustig und allem Neuen geneigt sind, das paßt noch genau auf die heutigen Franzosen, und mit der Berufung des Ministers Combes ist ein neuer Beweis dafür geliefert worden. Die Franzosen sind ihrem Wesen nach unglaublich konservativ, mancher deutsche Besucher der Weltausstellung von 1900 hat über Pariser Einrichtungen und Neuheiten den Kopf geschüttelt, aber sie wollen Unterhaltung haben, und die Beständigkeit erscheint ihnen als der Anfang der Langeweile. Daher das Experimentieren. Der seitherige Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat vielleicht seine Landsleute am besten gekannt unter allen Staatsmännern der gegenwärtigen Republik: wäre er nicht freiwillig — trotz seines unbestrittenen Wahlerfolges — gegangen, das neugewählte Parlament hätte ihn gehen lassen. Denn auch die französischen Abgeordneten haben alle Schwächen ihrer Landsleute, oder vielmehr, sie verfügen über einen Extra-Vorrath davon. Daß jemand, wie der zurückgetretene Waldeck-Rousseau, fast drei Jahre, oder gar darüber, leitender Staatsmann ist, ist, um die übliche französische Phrase zu gebrauchen, nicht demokratisch-republikanisch, vielmehr, ins gemeine Deutsch übersetzt, den sonstigen ehrgeizigen Parlamentariern ein schnelles Vorwärtsschreiten und scharf den Nachhaken. Darum ging schließlich der bisherige Premierminister, an dem ja, namentlich von unserem deutschen Standpunkte aus, Manches auszusagen wäre, der aber doch den Stab geniesst, daß er ein leidenschaftslos-kühler Mann war. Unnötiger Trübsal war ihm verhasst. Bei der Gefahr, welche bei seinem Amtsantritt der herrschenden französischen Staatsform von den Anti-Republikanern drohte, hat er kämpfen müssen und deshalb darauf verzichtet können, glänzen zu wollen. Das neue Cabinet will sich eine äußere Folie geben und darum kommt er mit einem Programm, das sehr nach Experimenten schmeckt. Große Reformen sollen kommen und die toten Feinde der Republik — wenigstens wurden sie in allen Reden über den letzten Wahlsieg tot genannt — sollen noch „tot“ geschlagen werden. Es fragt sich nur, ob aus den Reform-Versprechungen nicht Experimente werden, die den Grundanschauungen der Mehrheit der Franzosen, eben weil sie so konservativ sind, doch nicht ganz entsprechen, und ob die vernünftigen Gegner aus dem erneuten Todschlagen nicht eine kräftige Reklame erhalten. Diejenigen Parteien, welchen die neuen Minister entnommen sind, jubeln, aber solcher Jubel ist in Frankreich, wie in anderen Ländern, billig zu haben. Darum ist er in der Regel auch nicht von langer Dauer.

Das verlassene Ministerium hat zuweilen mit sehr scharfen Besen geschwungen, aber das war eine Nothwendigkeit, um die Angriffe auf die Republik abzuwehren. Das neue Ministerium will ein übriges thun, um, sagen wir das Beste, den erlöschenden Sieg ein für alle Mal zu sichern. Aber nicht nur die Regierenden sind veränderungslustig, erst recht die Regierten, und zur strengen republikanischen Schlichtheit hat der

Franzose nie das rechte Talent, geschweige denn die Lust befehlen. Deshalb hat heute die Republik, nach mehr als einem Menschenalter, das Heft noch immer in der Hand? Nicht weil die Franzosen durch und durch republikanisch gesinnt sind, in der Beziehung steht es, wie aus zahlreichen großen und kleinen Ereignissen zu entnehmen ist, wesentlich anders, sondern weil die Republik in entscheidenden Dingen noch immer fünf eine gerade Zahl sein liebt. Was wäre wohl geworden, wenn über den Panama-Skandal die unbedingte volle Wahrheit bekannt gegeben, alle bestochenen Persönlichkeiten mit vollem Namen genannt worden wären? Damals hätte ein Meisterstück von republikanischer Strenge geliefert werden können, um die verderblichen Einflüsse des Geldes auf die Dinge in Frankreich klar zu legen; man unterließ es aber klugerweise, weil eben die Republik dabei hätte in die Brüche gehen können. Heute glaubt das neu ernannte Ministerium mit mehr Erfolg gegen die Macht des Geldes aufzutreten zu können, es spricht von Steuerreform, Einschränkung der Befugnisse der großen finanziellen Unternehmungen und anderen Dingen, die sich gut anhören, die man auch in anderen Staaten theilweise längst eingeführt hat. Aber wir werden sehen, was da praktisch herauskommt, wenn die Hände, die sich mit großen Töpfeln zu den großen Suppenschüsseln austrecken, mit einem Male bei Seite geschlagen werden sollen. So sehr steht der Franzose nicht auf dem höchsten Idealstandpunkte der sogenannten demokratischen Republik, um das alles kaltblütig mit anzusehen, oder gar bereitwillig mitzutun. Und verständlicher noch erscheint ein vom Zaune gebrochener neuer Streit mit den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche. Das verlassene Ministerium hat, wie bekannt, ebenfalls zur Vertheidigung der Republik ein Gesetz über die religiösen Orden neu geschaffen, sich aber vor einer allzu scharfen Anwendung weislich gehütet. Nun soll ein Trumpf darauf kommen, ohne zwingenden Grund. Und darauf hin wird der Rückschlag nicht ausbleiben, denn hierbei kommt wieder der konservative Zug im französischen Volkscharakter in Betracht. Wir Deutsche haben ja zum Glück weder nötig, die Franzosen zu beneiden, noch uns um ihre Sorgen arge Sorge machen zu lassen, aber wir wollen die Dinge jenseits der Voaseen doch ruhig sehen, wie sie sind. Und zu dem Zweck ist diese Darstellung und demgemäß eine nüchterne Beurtheilung der Gesamt-Verhältnisse erforderlich. Wenn uns von der Seite immer wieder versichert wird, Frankreich habe heute ein wahrhaft staatsmännisches, harmonisch gestimmtes Ministerium, so können wir lächelnd antworten: Ein solcher Reklame ist immer schön, aber die Probe auf das Exempel bildet erst der dauernde Erfolg!

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 11. Juni.
Thielen amtsmüde?
Aus angeblich zuverlässiger Quelle geht der Nat.-Ztg. die Mittheilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen entlassen sei, unmittelbar nach der Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten.

Die Krankheit des Königs von Sachsen.

Wie aus Sibyllenort gemeldet wird, ist das Befinden des Königs Albert seit Montag Abend weniger günstig. Der Kranke leidet an neuen, vorläufig allerdings nicht übermäßig heftigen Anfällen von Athemnoth und fühlt sich schwächer. Dazu herrscht schmale Bitterung. Gestern genehmigte der König über 100 Gnadengesuche. Die abgebrochene Inspektionsreise des Prinzen Georg wird nicht wieder aufgenommen.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:
* Dresden, 11. Juni. Nach Mittheilungen aus dem hiesigen königlichen Schloß hat sich im Befinden des Königs Albert gestern nichts geändert. Die Nahrungs-Aufnahme ist andauernd befriedigend. Der König hatte auch ausgiebigen ruhigen Schlaf und ist guter Stimmung. Kaiser Wilhelm wird in den nächsten Tagen in Sibyllenort erwartet.

Die Herrschaft der Knute in Rußland.

Vor einiger Zeit wurde bekanntlich der Gouverneur von Wilna, Wahl, angeschossen und ist nicht unbedeutend verwundet. Der Attentäter ist inzwischen bereits abgeurtheilt und hingerichtet. Die Vorgeschichte zu diesem Attentat wirkt nach der „Tägl. Rundsch.“ allerdings ein recht bedenkliches Licht auf die Amtsführung des Wilnaer Gouverneurs. Mitte April fand die Polizei eines Morgens an allen Ecken und Enden Wilnas „Proklamationen“ verstreut, deren aufreißerischer Inhalt die Einwohner zu offener Empörung und — um auf die niedrigen Massen einzuwirken — zur Blinderung der Kaufleute aufforderte. Das Wunderbare dabei war, daß keiner der zahlreichen „Goroboiwois“, die infolge des über Wilna verhängten fogen. „verstärkten Schusses“ (kleiner Belagerungszustand) zu besonders regem Nachdienst angehalten waren, etwas von der Verbreitung dieses Flugblattes wahrgenommen haben wollte. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Am Tage, der der Vertheilung dieser Proklamation folgte, kam es wiederholt zu starken Unruhen, an denen sich zum größten Theile zwar die arbeitenden Massen, aber auch Leute aus höheren Ständen theilnahmen. Studenten hatten sich nur in geringer Anzahl eingefunden. In den meisten Fällen dieser Zusammenrottungen gelang es zwei Soldaten Kosaken, die Leute auseinander zu treiben, bevor sie ihre Drohungen, „Revolution zu machen“, d. h. in das Praktische übersezt, „Kaufleute zu plündern“, verwirklichen konnten. Zweifelloß wäre es in dem stark mit Militär besetzten Wilna niemals zu befürchten, regenden Ausschreitungen gekommen, und Herr v. Wahl hätte sich ruhig damit begnügen dürfen, einige der ärgsten Schreier auf ein paar Tage einsperren zu lassen. Sei es nun, daß dem Gewalthaber Wilna's der Groll darüber, daß in seiner Residenz straflos dergleichen Proklamationen vertheilt werden konnten, zu Kopf gestiegen war, sei es, daß es ihn danach gelüstete, einmal den Despoten zu zeigen, — kurz, Herr von Wahl beschloß, ein Exempel zu statuiren. So ließ er denn durch seine Kosaken ungefähr hundert Leute aus der Menge greifen, unbekümmert darum, ob es Führer oder Verführte waren — und befahl, die sich widerstandslos

Der einsame alte Mann.

Von Georg Paulsen.

Der alte Paul Krüger sitzt noch in seinem Hause in Holland am Fenster, stützt den grauen, schweren Kopf in die mächtige Faust und schaut müde in den blühenden, grünen Frühling. Ein einsamer Mann, ein hartgetroffener Mann. Von den Alten, den trostlosen Bauern, mit dem steifen Nacken, der sich nicht beugen konnte, außer beim Gottesdienst, ist er einer der Letzten. Die so denken, wie er, so gerungen und so gekämpft haben mit widrigem Geschick und die jüngeren Menschen sind meist gestorben, und wenn auch die jüngere Generation eine kräftige, heldenhafte ist, ganz so ist sie doch nicht mehr, wie die frühere, bei der ein ehetües „Ja“ ein ja, ein ehetües „Nein“ ein nein war und blieb, wenn auch schon der Allbezwinger Tod mit seiner darrten Knochenhand winkte.

Paul Krüger nicht trübe: die alte Gattin, die treue Gefährtin seines Lebens, ist ihm vorausgegangen, sie ruht fern in der Heimath, von guten Freunden, Kindern und Kindeskindern liegen so manche auf dem blutigen Felde der Ehre. Sie sind alle für das Land gefallen. Dem alten Mann, der fern von ihnen saß, hat es mehr als ein Mal einen Stich durch's Herz gegeben, aber mit dem Weibschmerz in der Hand ist er drüber fortgekommen. Auf daß das Land frei werde und frei bleibe von herrschsüchtiger Gewalt und von weiblicher Eitelkeit, mußten Opfer fallen, er hat den Verlust beklagt, aber das Geschick nicht beweint. Wie oft hat er nicht selbst mit der treuen Waffe in der Hand gegen den Feind gekämpft und sein Leben wahrlich nicht engersüchtig gehütet! Davon zeugen die Narben.

Und was will der alte Feind der Bauern von ihm sagen? Daß er, Paul Krüger, dem Lande den Rücken gewendet und nicht mit dem Gewehr bis zum letzten Augenblick mitgekämpft? Sätte sein Leben genügt, keinen Moment hätte er gezögert, es hinzugeben.

Und was sollte die schwache Hand des Greises nützen, dem die Kraft zur That verlagst blieb? Aber nicht zum Wort der Mahnung! Und wenn einer die Gewissen der Völker der Erde ausgerüttelt hat, die freche Politik der Vergewaltigung in Süd-Afrika mit dem rechten Namen zu nennen, wenn Einer die Theilnahme für den Heldenkampf der Buren weckte, dann war es Paul Krüger. Und von ihm wagen gekühne Reden zu behaupten, er habe sein Land im Stich gelassen? Oh, Pui!

Um's Land ging ihm Alles. Gut und Blut, Ehre und Vermögen! Da reden sie vom schmerzlichen Krüger. Das Gold, das im Lande verborgen lag, hat Vielen Besitz gebracht, aber der Fluch, der daran haftet, ist nicht selten in Erfüllung gegangen. Bringt ein überaus bescheidenes, arbeitsfreudiges Leben nicht auch einen Ertrag? Aber was ist von dem Errungenen geblieben? Wie viel ist davon für das Land, für seine Freiheit aufgewendet? Der Bauer prahlt nicht, aber seine Seele bäumt sich auf bei dem Gedanken an ungerechte Beschimpfungen, die heftiger schmerzen, als feindliche Kugeln.

Viel Freud und viel Ehr hat der alte knorrige Mann in seinem langen Leben gefunden, und darum hat er glauben können, fest auf seinen Gott bauen zu können, daß der ihm das Land lassen würde. Der einstige Präsident des Boerenlandes hat es als sein Land betrachtet in allerbesten Sinne des Wortes, als das Land seiner Sorgen, seiner unausgesetzten Mühen. So denkt auch der deutsche Bauer anders von seinem Grundbesitz, als Viele leichtsinig denken. Das sind nicht so viele Morgen Grund und Boden, die diesen oder jenen Werth enthalten, das ist seine Arbeitsstätte, auf der er mit Kopf und Hand unablässig thätig ist, sein eigenes Reich, das ihm Gott verleiht, auf dem er mit Gottes Hülfe sät und erntet.

Paul Krüger hat heilig und theuer daran festgehalten, daß er die Freiheit des Boerenlandes, seines Landes, noch erleben und zum ewigen Schlaf noch in das von schweißigen Händen der Kultur eroberte Land zurückkehren werde. Und wenn das geschehen wäre,

so würde er wohl — so oder so — dafür gesorgt haben, daß dies verfluchte Gold, von dem alles Unheil stammte, seinen Schaben weiter anrichten konnte. In die Luft hat er die Goldminen schon einmal sprengen lassen wollen, es ist unterblieben. Wer weiß, was künftig geschehen wäre.

Der alte einsame Mann hat gehofft und gebetet; und als er nun hörte, daß die Kampfgenossen den Streit als aussichtslos aufgeben wollten, daß der König von England wirklich Herr von und zu Transvaal sein sollte, da mag der alte knorrige Bauer aufgeschrien haben, wie ein zu Tode getroffener Stier. In jener Stunde wird Paul Krüger allein gewesen sein, allein mit seinem Gott, mit dem Judenthume seines tödtlich getroffenen Herzens.

Ein solcher alter kernhafter Mensch sagt seiner Umgebung, auch den besten Freunden nichts, keine Klage, der heißt die Zähne zusammen und würgt die Habsucht hinunter, mag sie gleich ihm den Athem zu rauben drohen. In die müden Augen fließt sich vielleicht die letzte heiße Thräne, und dann ist's abgethan! Es kann ja nicht lange mehr dauern, so wie so nicht! Aber nein, es ist nicht abgethan, in dem Eilekops lebt die letzte Hoffnung, weil er die ganze Naturkraft seines Volkes kennt. Grimmig mag das Lachen des Alten geklungen haben, als er allein mit sich selbst ausrief: „Und was Ihr gesät, das werdet Ihr ernten.“

Sie werden es ernten! Paul Krüger, der sein Vaterland geliebt wie nur Einer, der in seiner Art vom gleichen Holze geschnitten ist, wie der erste deutsche Reichsfürst, der wird es nicht mehr erleben, wie sie einst in Pretoria das ihm, als dem Vorkämpfer aller Boerenfreiheit, zugebachte Denkmal enthüllen, aber die Zeit wird kommen, denn das Feuer und das Wasser, das heute in Afrika zu mischen versucht wird, vertragen einander nicht lange. Und dann wird der Tag der Erhebung ein Tag des Dankes für den alten Paul sein, dessen irdischer Leib dann vermodert ist.

Aber im Gedächtniß der Völker wird er fortleben: Er ist ein Mann und bleibt ein Mann! Alter, wackerer Paul Krüger, Du bist nicht einsam und bist nicht besiegt, das ruft Dir die Welt zu. . .

Jünglingen in den Hof des Wilnaer Polizeigebäudes zu führen. Und nun kommt das schärfste Unglaubliche: der oberste Beamte der Stadt, der Gouverneur, schreitet zu einer Justiz, die in offenem Widerspruch mit dem Gesetz steht: die Leute werden gefesselt und rund um sie werden zwei Reihen Stöcke postiert. Jeder Gefangene wird einzeln dem Gouverneur vorgeführt, der persönlichen Verhandlung leitet. Er solle gestehen, was er von der „Verschwörung“ wisse. Es scheint klar zu sein, daß bei diesem planlosen Einbringen jener hundert lärmenden Leuten gerade diejenigen sich bei Zeiten in Sicherheit zu bringen wußten, die die Unruhen in die Wege geleitet hatten. So kam es, daß Herr v. Wahl Beständnisse verlangte von Leuten, die nichts zu gestehen hatten. Da befahl er denn, daß die Gefangenen in Gegenpart des Publikums — denn das Thor zum Hofe des Polizeigebäudes stand offen — mit Rutten geprügelt wurden. Jeder Gefangene wurde geschlagen. Die Intelligenzen unter ihnen erklärten laut, sie würden sich über die geschehene, entsetzliche Strafe beschweren. Und Herr v. Wahl schämte sich nicht, an diesen „Rebellen“ in eigener Person Justiz zu üben, der Gouverneur von Wilna hat sich nicht entblödet, gefesselten Leuten mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Der oberste Procurator (Staatsanwalt) von Wilna machte von diesem Vorgehen des höchsten militärischen Beamten Wilnas in Petersburg Anzeige. Daraufhin fuhr Herr v. Wahl selbst in die Residenz und berichtete dem Minister des Innern, Plehwe, mit dem er persönlich befreundet ist, eingehend über die Wilnaer Revolte. Die Folge dieser Reise war, daß die Anzeige des gewissenhaften Procurators — unberücksichtigt blieb. — Damals schon ahnte man, daß sich unter den so schmachvoll Gefangenen Jemand finden werde, der Schlag um Schlag Vergeltung üben werde für erlittenes Unrecht. Herr v. Wahl aber ist heute mächtiger denn je.

Der Friedensschluß in Südafrika.

Die Gesamtverluste des englischen Heeres seit dem 11. Oktober 1899 belaufen sich auf 22 450 Tote, 1080 Offiziere und 21 370 Unteroffiziere und Mannschaften. Auch in dieser Summe haben die an Krankheiten Verstorbenen den größten Anteil, nämlich 339 Offiziere und 12 911 Mann. Vergleicht man hiermit die im Gefecht getöteten 518 Offiziere und 5256 Mann, so fällt zunächst die relativ geringe Zahl der im Gefecht getöteten Mannschaften auf und im Gegensatz hierzu die verhältnismäßig große Zahl der gefallenen Offiziere. Die Verluste der Buren werden wohl niemals genau festzustellen sein, da man nicht einmal weiß, wie hoch die Zahl derer ist, die sie ins Feld geschickt haben, und da überhaupt die Bevölkerungsstatistik auch vor dem Kriege höchst ungenau gewesen sein muß. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man behauptet, daß die in diesem Kriege auf beiden Seiten erlittenen Verluste auch nicht annähernd die ungeheuren Opfer an Menschenleben erreichen, die frühere Kriege forderten. Der deutsch-französische Krieg kostete beiden Parteien zusammen an 290 000 Tode, der Krimkrieg 609 797 und der amerikanische Bürgerkrieg nicht weniger als 656 000.

Nach einer Neutermeldung haben sich bisher 7000 Buren ergeben.

Telegraphisch wird uns gemeldet:

* **Berlin, 11. Juni.** Wie der Boff. Btg. aus Vissabon gemeldet wird, beschloffen Studenten aller portugiesischen Universitäten, den Burengeneral Viena a r, der bisher im Vissabon im Gefängnis war, durch ein großes Festessen zu ehren. — Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus London: Oberst D y n d kam in Calais an, um nach England überzusetzen und seinen Sitz im Unterhaus einzunehmen. Er wurde bekanntlich von dem irischen Wahlkreise Galway gewählt, aber mit sofortiger Verhaftung wegen Hochverrats bedroht, da er unter der Buren-Ärmee gegen England kämpfte.

Deutschland.

* **Darmstadt, 10. Juni.** Die zweite Kammer nahm heute den Main-Neckar-Bahn-Vertrag mit 31 gegen 18 Stimmen an. Ein Antrag Schmitt, welcher die Genehmigung des Vertrages von der Revision des 1896er Vertrages abhängig machen wollte, wurde mit 29 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

* **Halle, 11. Juni.** Wie das Halle'sche Volksblatt meldet, wurde die Bibliothek der in Halle weilenden Studenten und Studentinnen russischer Nationalität in der Privatwohnung eines Studierenden beschlagnahmt.

Ausland.

* **Lemberg, 10. Juni.** Infolge Intervention des Reichsraths-Abgeordneten Glominski wurde der Streik der Studierenden an der technischen Hochschule beigelegt.

* **Sofia, 10. Juni.** Eine Meldung, wonach die türkischen Behörden die Flagge und das Wappen des bulgarischen Handels-Agenten in Serres heruntergerissen haben, ruft hier große Erregung hervor.

* **London, 10. Juni.** Die Königin Alexandra ließ durch den Bischof von London ankündigen, daß sie bei der Krönung 10 000 Dienstmädchen zum Theil empfangen und ihnen Krönungs-Gedächtnismedaillen verleihen will.

Deutscher Reichstag.

(190. Sitzung vom 10. Juni, 1 Uhr.)

Das Haus verabschiedet, entsprechend dem Vorschlage der Geschäftsausschusses-Requisition, den Reichsanwalt Dallenberg-Haupthofer als Bevollmächtigten des Reichstagsabgeordneten Demmig die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Raab und Liebermann wegen öffentlicher Verleumdung bezw. Verleumdung.

Es folgt die zweite Lesung des

Zuckersteuergesetzes.

Artikel 1 der Regierungsvorlage hatte bestimmt, daß die Vorschriften des Gesetzes von 1896 über die Contingentierung künftighin aufgehoben sein sollen. Die Kommission hat dagegen die Vorschriften über die Contingentierung in verschiedener abgeänderter Fassung wieder hergestellt. Darnach sollen u. A. Betriebe, die erst nach dem 1. Juli 1902 entstehen, für die nächsten 5 Jahre gar kein Contingent zugetheilt erhalten. Der Steuerzuschlag auf die über das Contingent hinausgehende

Produktion soll auf 4,40 Mk. pro Doppelcentner bemessen werden.

Abg. Richter (freis. Volksp.) führt aus, in der Kommission seien gewisse Interessentengruppen stark vertreten gewesen und daher sei die Improvisation eines Antrages gekommen, wie er verderblicher für die Industrie nicht gedacht werden könnte. Wer es mit der Landwirtschaft gut meine, müsse gegen das Contingent stimmen.

Abg. Doerksen (Reichsp.) will trotz prinzipieller Bedenken für die Contingentierung stimmen, nur um die Convention zu retten.

Abg. Schippel (Soz.) erklärt sich entschieden gegen die Contingentierung.

Abg. Decker (Centr.) erklärt, seine Freunde treten für die Contingentierung ein, und zwar aus sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Gründen.

Schatzsekretär Thielmann sagt, die Regierung meinte, es müßten erst noch Erfahrungen abgewartet werden, ehe richtig erwogen werden könnte, ob zur Contingentierung zu schreiten sei oder nicht. Die Regierung hätte schwere Bedenken gegen den Contingentierungsbeschluß der Kommission. Er bitte also nochmals, erst weitere Erfahrungen abzuwarten.

Abg. Barth (freis. Ver.) äußert sich gegen die Contingentierung.

Abg. Paasche (natl.) spricht sich gegen die Contingentierung aus, ebenso

Abg. v. Monierowski (Pole).

Nach weiterer kurzer Debatte erfolgt die namentlich Abstimmung über den die Contingentierung betreffenden Artikel. Derselbe ergibt Ablehnung desselben mit 194 gegen 114 Stimmen. (Lebhafter Beifall links.) Es folgt Artikel 2, betreffend die Verbrauchsabgaben. Die Kommission hat beschlossen: Bis 1903 12 Mk., und von da ab 10 Mk. Ein Antrag Hermes (freis. Volksp.) will 14 Mk. Verbrauchsabgaben.

Finanzminister von Rheinbaben tritt für den Antrag Hermes ein.

Graf Lerchenfeld, bayerischer Bevollmächtigter, bezeichnet den Kommissionsvorschlag als unannehmbar für Bayern und plädiert für den Antrag Hermes. Der Antrag Hermes wird nunmehr mit großer Mehrheit angenommen. In einem Artikel 9a hat die Kommission den in der Convention als Maximum vereinbarten Ueberzoll von 4,80 Mk. auch in dieses Steuergesetz als Mindest-Ueberzoll festgesetzt. In dieser Fassung wird der Artikel 2a angenommen. Auch der Schluß-Artikel wird angenommen, nachdem ein dazu vorliegender Antrag Graf Noen und Müller-Fulda, daß Convention und Zuckersteuergesetz zugleich mit dem Süßstoffgesetz in Kraft treten soll, wieder zurückgezogen worden war, nachdem der Staatssekretär Thielmann einen dahingehenden Wunsch geäußert hatte.

Damit ist die zweite Lesung beendet. Das Haus nimmt noch die Resolution der Kommission an, betreffend Ermäßigung der Frachttarife für Milben, Melasse, Zucker etc. Morgen 9 Uhr: Zweite Lesung des Süßstoffgesetzes.

* **Berlin, 10. Juni.** Die Politariffkommission des Reichstages beschloß, über die Anordnung der Sitzungen während der Vertagung des Plenums morgen Beschluß zu fassen. Sodann gelangten die Positionen 361 (rauchschwaches Schießpulver, Schießbaumwolle 20 Mk.) und 362 (anderes Schießpulver, auch Sprengpulver, Dynamit etc. 5 Mk.) mit 13 gegen 12 Stimmen, gemäß einem Antrage Gothein zur Annahme dahingehend, für Position 361 einen Zoll von 3 Mk. und für Position 362, nicht in Hülsen verpackt, Zollfrei, in Hülsen oder Kapseln, nicht unter Position 363 fallend, einen Zoll von 3 Mk. in Ansatz zu bringen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

* **Berlin, 11. Juni.** In zwei dicht an einander anschließenden Plenarsitzungen will der Reichstag heute den gegenwärtigen Abschnitt seiner Tagung abschließen. Ein Verichterichter meldet: Die Gesamt-Abstimmung über die Zucker-Convention, die Novelle zum Zuckersteuer-Gesetz und das Branntwein-Steuer-Gesetz werden in die zweite Plenarsitzung verlegt werden, so zwar, daß die Abstimmung über die Branntweinsteuer-Novelle zwischen die anderen Abstimmungen geschoben werden soll. Damit soll verhindert werden, daß irgendwo und irgendwoher ein Wein gestellt werden kann, um eine dieser Vorlagen zu Falle zu bringen. Es sind mehrere namentliche Abstimmungen in Aussicht genommen. Die Mehrheit für die Zuckerconvention und die Novelle zum Zuckersteuergesetz ist gesichert. Die Vertagung des Reichstages soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bis Ende Oktober oder Anfang November ausgesprochen werden.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 10. Juni.** Im Abgeordnetenhaus stand heute die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. auf der Tagesordnung. Die Kommission hat die vom Herrenhaus bereits berathene Vorlage in wesentlichen Punkten abgeändert. Nachdem Abg. Götzen den Bericht der Kommission erstattet, bemerkte Minister von Thielmann, daß die Staatsregierung ein Zustandekommen der Vorlage erhoffe und bereit sei, um das Gesetz zu Stande zu bringen, in die Streichung der Bestimmungen zu willigen, welche die weitere Ausdehnung auf andere Gemeinden der Monarchie durch königliche Verordnung vorsehe. Abg. Reiboldt (Kons.) meint, die Vorlage enthalte eine Menge sprödes Material, das noch einer befordernden Bearbeitung bedürfe. Der Justizminister Schönstedt entgegnete, an dem Gesetzentwurf sei im Parlament vier Monate lang mit größter Sorgfalt gearbeitet worden. Allerdings lägen große Schwierigkeiten in der Sache und diese verschärfen auch, daß der Entwurf schwer lesbar geworden sei. Die Stadt Frankfurt habe sich mit den Änderungen der Vorlage ausgeeinigt und es liege doch wahrlich kein Grund vor, der Stadt Frankfurt die Wohlthaten des Gesetzes länger vorzuenthalten. Abg. Decker (freis. Volksp.) meinte, die Zurückstellung des Entwurfes würde eine große Härte gegen die Stadt Frankfurt sein. Abg. Weissig (Centr.) theilte mit, daß ein Theil seiner Freunde große Bedenken gegen die Vorlage habe. Abg. Glagel (natl.) stimmt der Vor-

lage zu. Nach längerer Debatte wird der § 1 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen, ebenso die Paragraphen 2 bis 10 ohne weitere Debatte. § 11a ist von der Kommission neu angenommen und bestimmt, daß für Straßen-Terrains eine Entschädigung an die Eigenthümer gewährt werden muß, wenn die abgetretene Fläche mehr als 35 Prozent der Gesamtfläche beträgt. Verschiedene hierzu vorliegende Anträge werden abgelehnt. Zur Annahme gelangt nur ein konservativer Antrag, welcher statt 35 pCt. sieben will 30 pCt. Mit dieser Aenderung wird der § 11a angenommen. Ebenfalls wird der Rest der Vorlage mit einigen prinzipiellen Änderungen angenommen. Morgen 11 Uhr: Wegebau, Vorausleistungen und Antrag Douglas gegen den Alkohol-Mißbrauch.



Der Gereifte von St. Pierre.

Wohl das elendeste Individuum, das St. Pierre beherbergte, der Reger Raoul Sartout, ist wie durch ein Wunder dem großen Vernichtungswert des Mont Pelee entgangen. Der Mensch war in einer unterirdischen Zelle im Stadtgefängnis eingesperrt. Die „Sun“ berichtet über die Rettung Sartouts folgendes: „Sein Roman, sein Werk der Dichtung hat je etwas Merkwürdiges aus Tageslicht gefördert, als die Rettung dieses Regers. Dreihundert Menschen, von denen manche einen reinen Lebenswandel führten, die Nächstenliebe pflegten und ihren Gott fürchteten, wurden durch einen Giftthau vom Mont Pelee in verfohlte Leichen umgewandelt, während dieses der Hefe der menschlichen Gesellschaft angehörige Individuum, dieser Auswurf der Menschheit, am Leben bleiben durfte. Priester, Philanthrop, barmherziger Schwester, Mutter und Kind, von keiner Sünde berührt, wurden einem schändlichen und schrecklichen Tode überliefert, während dieser Elende dem Dasein bewahrt bleibt. Sartout hätte nicht entkommen können, wenn seine Führung im Gefängnis besser gewesen wäre. Aber weil er ungehorsam und bössartig war, mußte er in ein unterirdisches Verließ gebracht werden. Wahrscheinlich wurde ihm seine Nahrung hingeworfen wie einem Hunde, mit dem frommen Wunsch des Kerkermeisters, er möge seinen Schädel an den Wauern eintreten. Der Gefangene hat die Vorgänge des Sprechertages in seinem fast unverständlichen Dialekt erzählt. Er hörte das Donnern und Drehnen des Mont Pelee, die dicken Mauern seiner Zelle erzitterten sogar dort unten in der Tiefe. Die entsetzliche Stille, die dann folgte sagte ihm, daß die Bevölkerung der Stadt eine Beute des Todes geworden sei und gleich einem, den man vergessen hat, riß und rüttelte er an dem Gefängnisthür. Dasselbe gab nach — er taumelte in einen andern Raum, in welchen keine Asche von der Straße her trieb. Die Hitze war so groß, daß er schnell seine eigene Zelle wieder aufsuchte, wo er sich in die entsetzteste Ecke verlor, in Todesangst der weiteren Schrecknisse harrend. Nach vier Tagen wurde das Geschrei des halb irrinnigen Regers von einer Rettungsmannschaft vernommen und er wurde, fast todt vor Hitze, Hunger und Durst, ans Tageslicht gebracht. Seine Verletzungen sind nicht tödlich und er wird leben — wahrscheinlich wird er noch nach vielen Jahren über die Zerstörung der Stadt Pierre berichten können.“

Frau Minister v. Thielmann ist am Samstag Abend in Berlin das Opfer eines Unfalles geworden, der leicht recht bedenkliche Folgen hätte nach sich ziehen können. Mit ihrem Gatten von einem Ausfluge nach Wannsee zurückkehrend, wurde sie, als sie in dem Weg zum Potsdamer Bahnhof verließ und jenseits der davor gelegenen Straße einen Wagen besteigen wollte, von einer hinter ihr fahrenden Droßke zu Boden geworfen, überfahren und mehrfach verletzt. Eine der bestbekannten Berliner Unfallkassen leistete die erste ärztliche Hilfe. Die Verletzungen haben sich erheblich als nicht allzu erheblich herausgestellt, wenn sie auch recht schmerzhaft waren. Frau v. Thielmann hat bereits am Montag das Bett wieder verlassen und der Vorstandssitzung eines Angestelltenvereins beiwohnen können.

Die Revolte im Mosbiter Zellengefängnis und die Flucht mehrerer Strafgefangenen, über die wir bereits gestern berichtet haben, haben im Umkreise der Anstalt große Aufregung hervorgerufen. Wir haben schon mitgeteilt, daß einer der Flüchtlinge gefaßt worden ist. Es handelt sich um einen gewissen Woch aus Berlin. Die beiden anderen Sträflinge, die noch nicht ergriffen wurden, heißen Gmke und Reich und sind ebenfalls Berliner. Es wird hierzu noch berichtet: Im Zuchthaus an der Lehrter Straße, dem sogenannten Zellengefängnis, liegt auf der Rückseite des Gebäudes nach dem Lehrter Bahnhof zu ein abgegrenztes Gebäude für die Sträflinge, die auf ihren Gefängniszustand beobachtet werden. Es enthält im Erdgeschoß und den beiden Obergeschossen je einen Arbeitslokal für zehn Gefangene, die bei der Arbeit von einem Aufseher überwacht werden. Die zehn Sträflinge des Mittelgeschosses müssen sich von langer Hand verabreden haben, vorgestern Nachmittag auszubrechen. Bald nachdem die Arbeit nach der Mittagspause wieder aufgenommen war, fielen alle zehn wie auf ein verpacktes Zeichen über den Aufseher Neumann, der mit ihrer Aufsichtigung beauftragt war, her, steckten ihm ein Tuch in den Mund, daß er nicht um Hilfe rufen konnte, banden ihm mit Handtüchern Hände und Füße und legten ihn dann in eine Oede des Saales, wo er hilflos liegen bleiben mußte. Nun nahmen sie ihm die Schlüssel ab und schlossen die übrigen Gefangenen und Aufseher in ihren Zellen ein. Einer von ihnen, Namens Habel, schnitt zu gleicher Zeit die elektrische Varmleitung, die nach der Hauptanstalt führt und besonders für unvorhergesehene Zwischenfälle eingerichtet ist. Nachdem sich die Sträflinge auf diese Weise gegen Verfolgung gesichert hatten, verließen sie das Haus, schlossen mit einem Schlüssel vom Thore des gethebelten Aufsehers eine Gerüstebude auf und hielten eine lange Leiter heraus, die beim Laternenputzen gebraucht wird. An der Thür, die durch die innere Mauer von dem kleineren Hofe nach dem größeren Hofe führt, auf dem Sträflinge unter Aufsicht ihre täglichen Bewegungsbahnen machen, brachen sie ein Vorhängeschloß ab und öffneten dann mit einem Schlüssel die große Umfassungsmauer der Anstalt. Diese zu übersteigen, sollte ihnen die Leiter dienen. In der Hoffnung, nicht gefaßt zu werden, legten sie dort an, wo die Gleisanlagen der Lehrter Bahn an die Anstalt grenzen. Einige Caffactoren, Sträflinge, die sich gut führen und daher zur Bedienung in der Anstalt herangezogen werden, hatten sie jedoch bemerkt, warfen sich ihnen entgegen und schlugen Lärm. Gegen die Uebermacht konnten sie zwar nichts ausrichten, aber sie hielten doch die Flüchtlinge auf.

des einzelne der in Frage kommenden Handwerke erbracht hat, darf er diese Arbeiten nur durch solche oder unter Leitung von solchen Handwerkern ausführen lassen, welche berechtigt sind, den Meistertitel zu führen. Die Abnahme der Prüfungen erfolgt durch die staatlichen Prüfungskommissionen in den Bezirken der Handwerkskammern gemäß § 133 der Reichsgewerbeordnung unter dem Vorfige eines Beamten. Diese ganze Vorlage über die Einführung des Befähigungsnachweises wurde von der Versammlung en bloc angenommen. Die Handwerkskammer Wiesbaden ersuchte um Verleihung größerer Rechte für den Meistertitel. Der Referent, Herr Spengler, bittet, dem Gesuch zuzustimmen, die Erziehung von Lehrlingen jedoch nur solchen Meistern zu übertragen, welche die Meisterprüfung abgelegt haben. Dem Gesuch wird von der Versammlung zugestimmt. Nachdem noch verschiedene Anträge für den deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kongress und in verschiedenen einige Beschlüsse ihre Erledigung fanden, schloß der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schneider, mit einem Dank an die Mitglieder für ihre geleistete Mühe und Arbeit nach 6 Uhr die Versammlung.

Der König von Dänemark gab gestern ein Diner, an welchem u. A. die Herren Regierungspräsident Dr. Wenzel, Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Polizeipräsident Prinz v. Ratibor und Intendant v. Hülsen teilnahmen.

z. Feldbesichtigung. Gegenwärtig finden in der Umgegend seitens der Truppen der hiesigen und der umliegenden Garnisonen größere Feldbesichtigungen statt.

rr. Bekleidungswechsel. Herr Cementwarenfabrikant Philipp Ost und Miteigentümer verkaufen ihr Haus Herderstraße 13 an Herrn Restaurateur Karl Brühl.

□ Schwurgericht. Am Dienstag, den 17. ds. Mts. verhandelt das Schwurgericht noch wider den Tagelöhner August Reiningger von hier wegen Straßenraubs. Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Vergas.

z. Für die Blinden wurde aus von Herrn Carl Lumb, Rechtskonsulent, hier, Mehlstraße 13, als Hüte anlässlich eines gerichtlichen Vergleiches der Betrag von fünf Mark übergeben.

z. Auktionshaus. Bei günstiger Witterung veranstaltet die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche, bereits um 4 Uhr Nachmittags beginnend, ein großes Gartenfest mit Luftballon-Aussahrt (Mitg. Bolls auf einem Fahrrad), Doppelsonnenschein und großem Feuerwerk. Letzteres mit einer auf einem der Weiher überbrückenden Höhe befindlichen Fronte aus Feuerwerkskörpern, deren Mittelpunkt der 15 Meter hohe Eifelturm bilden wird. Rückfahrtsgelegenheit nach Vermeidung des Feuerwerks bieten die letzten Bahnzüge. — Morgen Donnerstag, den 12. Juni, findet Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr Militär-Konzert im Kurgarten statt.

z. Winter im Juni. Wie uns aus Langenschwalbach berichtet wird, haben sich in vergangener Nacht auf den Höhen des Taunus Eisbildungen gezeigt. Auch aus verschiedenen Orten des Rheingaus werden von der letzten Nacht nahezu 2 Grad Kälte gemeldet. In Folge der anhaltenden kühlen Witterung haben die Hoffnungen der Winger und Weinbergbesitzer wieder nachgelassen.

z. Geleisumbau. Wegen größeren Umbaus der Geleisanlage zwischen den Stationen Hochheim und Kastel müssen sämtliche zu Thal führenden Züge der Richtung Wiesbaden-Köln an der Umbohrstelle mit möglichem Tempo gefahren werden. Nach und nach kommen auf den Bahnlinien die Holzschwellen ganz in Wegfall und an deren Stelle tritt vollständige Eisenkonstruktion. Während bisher bei solchen großen Umbauten die Arbeiter von Straßen- oder Notenarbeitern im Tagelohn ausgeführt wurden, ist jetzt versuchsweise den Leuten der Umbau im Accord übertragen worden.

z. Die Rettungs-Kompagnie, eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr, hält ihr diesjähriges Waldfest am nächsten Sonntag, 15. ds., bei günstiger Witterung am Glasberg ab.

z. Nassauische Landesbibliothek. Laut Magistratsbeschluss wird die Nassauische Landesbibliothek in Wiesbaden, um die wöchentliche Reinigung zu erleichtern, vom 14. Juni an Samstags statt um 8 Uhr schon um 5 Uhr geschlossen werden.

z. Todtgefahren. Unweit der Station Caub wurde gestern ein Zollbeamter, welcher das Geleis überschreiten wollte, von einem Güterzug überfahren und getötet. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Verunglückte einem Zug ausweichen wollte und dabei von dem Gegenzug erfasst wurde.

z. Ständesachen. Gestern Abend gegen 7 Uhr kam es zwischen zwei älteren Männern Ecke der Röder- und Feldstraße zu einem Disput, welcher zu einer regelrechten Reizerei ausartete. Beide Männer hieben kräftig aufeinander los, wobei es nicht ohne blutige Köpfe abging. Eine Menschenmenge, die sich angelammelt hatte, ergoß sich an dem sonderbaren Schauspiel, und als ein Schutzmann auf dem Kampfplatz erschien und die beiden Raufbolde notierte, mußten letztere noch den Spott mit in Kauf nehmen. — In einer weiteren Kauerlei kam es kurz nach 9 Uhr Ecke Schacht- und Schmalbacherstraße. Einige junge Leute hatten sich mit Knäulen versehen und schlugen aufeinander los. Es entstand ein großer Menschenauflauf und einige Schutleute mußten einschreiten, um dem Standal ein Ende zu machen.

z. Ein raffinierter Schwindler verstand es vor einigen Tagen, einen hiesigen Hauselgentümer gehörig zu pressen. Einem Morgens erschien ein gut gekleideter Mann in der Wohnung des betr. Hauselgentümers und präsentierte eine Rechnung von einem Tüchermeister. Der Hauselgentümer hatte vor einiger Zeit Tücherarbeiten an seinem Hause ausführen lassen, und da die Rechnung auf den Namen des betreffenden Tüchermeisters ausgestellt war, bezahlte er die Rechnung, welche auf 100 Mark lautete. Einige Tage später stellte sich jedoch heraus, daß der Hauselgentümer einem Schwindler in die Hände gefallen war, denn der Tüchermeister hatte Niemand mit der Einziehung des Geldes beauftragt und somit auch nichts bekommen. Der Schwindler muß jedoch in die Verhältnisse des Geschädigten gut eingeweiht gewesen sein.

z. Mainz-Wiesbaden. Die neue Rheinbrücke, welche für die Mainz-Wiesbadener Zukunftsbahn gebaut wird, ist in mehrfacher Hinsicht sehr interessant. Nach Aussage von Sachverständigen wird die Brücke sicher strategischen Wert haben. Wer jetzt einen Absteher nach Mainz macht, der kann sich abergehen, daß der erste Strompfeiler bis auf kleine Ausbuchtungen vollständig fertig ist; am zweiten Strompfeiler findet schon die Verfertigung des Calsons statt und am dritten Strompfeiler, der sich zwischen dem rechten Rheinufer und der Petersau befindet, sind die Arbeiten kürzlich in Angriff genommen worden. Auf der Petersau selbst sind von den sieben zu errichtenden Pfeilern, (2 Thurm- und 5 Stützpfeilern) zwei vollständig fertig, während weitere drei Pfeiler nahezu vollendet sind. Damit sind diese Arbeiten bereits so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Maschinenbau-Gesellschaft Wiesbaden mit den Montearbeiten der Eisenkonstruktion beginnen wird. Die Pfeiler selbst sind aus

Granit und rothem Sandstein aus dem Fichtelgebirge errichtet und jeder der Strompfeiler erfordert einen Kostenaufwand von 300 000 Mark. Die Länge der Brücke wird bei ihrer Vollendung 850 Meter betragen und wird die breiteste Brücke sein, welche über den Rhein geht. Die Kosten der ganzen Brücke belaufen sich auf 5 Millionen Mark, während sich die Kosten der ganzen Bahnstrecke inkl. der Mainzer Rheinbrücke und der über den Main zu erbauenden Brücke auf 16 Millionen Mark belaufen. Als Zeitpunkt der Vollendung der Brücke ist, wie die Mainzer Blätter mitteilen, der 1. Dezember 1903 vorgegeben, an diesem Tage muß die Brücke dem Eisenbahnstrecke zur Legung der Eisenbahnschienen für und fertig übergeben werden, während am 1. April 1904 die Brücke vollständig zum Betriebe fertig und dem Reich zur eventuellen Benutzung für strategische Zwecke überwiesen werden muß.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 10. Juni.

Der Tagelöhner Joh. Fröhlich von hier wurde nicht des veruchten Verbrechens aus § 176 I. R.-St.-G.-B. sondern lediglich der thätlichen Verleumdung schuldig gesprochen und demgemäß mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Bei dem zweiten heute zur Verhandlung stehenden Fall ist die Anklagebehörde durch Herrn Assessor Dr. Weismann vertreten. Der Angeklagte Schreinermeister Arthur Schwalbe aus Rüdesheim ist im Jahre 1877 in Soltau (Dithmarschen) geboren, verheiratet und wegen vorläufiger Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis vorbestraft. Zum Vorwurf wird ihm

wissentlicher Meineid

gemacht. Zu Ende des vergangenen resp. zu Anfang dieses Jahres befand er sich in einer Vermögens-Veroute. Es schwebte eine Anzahl von Civil-Prozessen gegen ihn, und in einer Sache wurde er zum Zweck des Offenbarungsbeides aufgefordert, ein Verzeichnis seiner Vermögensgegenstände vorzulegen. Das that er auch. Er bekräftigte ferner die Richtigkeit desselben am 5. Januar vor dem Amtsgerichte zu Rüdesheim durch einen Eid, und er soll diesen Eid insofern wissentlich falsch geschworen haben, als er in dem Verzeichnis eine Forderung in Höhe von 1. 26 nicht aufgeführt hatte. Der Mann gab an sich zu, eine Forderung in der angegebenen Höhe gehabt und dieselbe in dem Verzeichnis nicht aufgeführt zu haben, er behauptete nur, nicht gewußt zu haben, daß er auch diese dazu zweifelhaft Forderung mit habe erwähnen müssen. Zeugen waren in der Sache nicht geladen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage sowohl bezüglich des Meineids wie auch bezüglich des fahrlässigen Falschbeides, und es erging demgemäß ein Freispruch.

Schwurgerichtssitzung vom 11. Juni.

Der Gerichtshof ist gebildet aus den Herren Landgerichtsrath Stammler als Präsident, Landgerichtsrath Thielemann und Assessor Dr. Friedemann als Beisitzern. Das Protokoll wird geführt von Herrn Referendar Dr. Penz. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwalt Beders. Die Angeklagten befinden sich auf freiem Fuße. — In der ersten Sache nehmen auf der Anklagebank (Blaß 1) der Tagelöhner August Rediel von Kellertbach, geboren am 14. Februar 1864 in Walldorf, verheiratet, Vater von 6 Kindern im Alter von 3-17 Jahren und noch unbestraft, 2) der frühere Bahnwärter, jetzige Landwirt Christian Stern, am 19. April 1848 in Steinberg (Kreis Biedenkopf) geboren, verheiratet, Vater von 4 Kindern im Alter von 13 bis 23 Jahren, vorbestraft wegen vorläufiger Körperverletzung. Den Angeklagten wird

qualifizierter Widerstand gegen einen Forstbeamten

zur Last gelegt. Die Angeklagten waren am 27. Februar gemeinsam in den Wald gegangen, Rediel mit einem Beile bewaffnet, um Holz zu fällen. Sie befanden sich eben im Schwanheimer Gemeindefeld, Rediel mit dem Fällen von Tannenstämmchen beschäftigt, Stern an einer Schneise stehend; da erschien der Gemeindeförster Bubbe, von Schwanheim, unbewaffnet, aber in Uniform, vor ihnen. Sie wollten sich aus dem Staube machen, Stern jedoch wurde festgehalten, worauf auch Rediel zurückkam. Die Leute weigerten sich mit aller Entschiedenheit, ihren Namen zu nennen, wollten auch nicht mitgehen nach Schwanheim oder Kellertbach zwecks ihrer Agnoszierung, nahmen vielmehr eine drohende Haltung an, und der Forstbeamte trug bei einer dieser Szenen eine leichte Hautwunde davon, die wahrscheinlich von einem Hieb des Stern herrührte. Außer dem mehrfach qualifizierten Widerstand legt die Anklage Rediel noch den Versuch der Gefangenenerbreitung zur Last. — Die Deutschen versichern, ihrerseits auch nicht das Geringste „gemacht“ zu haben. Sie schieben die Schuld an dem Vorgekommenen lediglich dem barden Auftreten des Försters zu. — Die Vernehmung der 4 Zeugen geht ziemlich glatt von statten. Bezüglich der incriminierten Thaten, weis keiner von ihnen etwas auszusagen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung bezüglich sämtlicher Punkte der Anklage.

Strafkammer-Sitzung vom 11. Juni.

Kolportage-Schwindel?

Der Kaufmann Wilh. La Pallet des Barres aus Mainz freiste zu Ende des Jahres 1899 sein Leben als Buchhandlungs-Reisender. U. a. war er auch für eine hiesige Buchhandlung thätig und vertrieb für diese das bekannte wissenschaftliche Werk „Das neunzehnte Jahrhundert“. Anfangs Oktober versicherte er dem Chef der Firma er habe in Mainz 3 Bestellungen erhalten, nach einer anderen Art, er habe die Bestellungen in Aussicht, erbot sich dafür einen Voranschuss von 30 M. und ließ sich nicht wieder sehen, kam auf seinem Versprechen, die Bestellungen nachträglich einzuschicken, nicht nach. Als Nachforschungen nach dem Manne erfolglos blieben, wurde Anklage wieder ihn erhoben wegen Betruges. Während das Schöffengericht ihn jedoch dieses Deliktes für überführt erachtete und ihn demgemäß zu 3 Wochen Gefängnis als Zufuß zu einer noch nicht verurteilten anderen Strafe verurtheilte, hielt die Berufungskammer die dolose Absicht nicht für hinreichend erwiesen und kam daher unter Aufhebung des ersten Urtheils zu einem Freispruch.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Programm des französischen Ministerpräsidenten

* Paris, 11. Juni. Ministerpräsident Combes entwarf gestern in der Kammer sein Programm. Er erklärte, hinsichtlich der Finanzlage müsse eine strengere Spar-samkeit herbeigeführt werden und kündigte eine allgemeine Einkommensteuer an. Ferner erklärte er, der Senat sei mit einer Vorlage, betreffend die Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf 2 Jahre befaßt.

Beitrag der auswärtigen Politik konstatirte Combes, die Regierung werde nach wie vor fest zu Rußland halten.

* Paris, 11. Juni. Die Morgenblätter kommentiren die gestrigen ministeriellen Erklärungen in der Kammer. Die republikanische Presse ist mit denselben sehr zufrieden, während die konservativen und progressistischen Blätter gewisse Vorbehalte machen. Die anti-republikanischen Organe finden nicht genug Worte der Kritik. „Figaro“ sagt, die Rede sei, wie man erwartet habe, ein Compromiß zwischen den Mitgliedern des Cabinet. „Gaulois“ meint, der Minister habe zu Unrecht erklärt, das neue Cabinet lege die Politik der Verteidigung der Republik fort. Das Programm Combes sei vielmehr ein solches des republikanischen Angriffes. „Petit Parisien“ führt aus, die Rede sei das, was man von einer solchen Rede erwarten konnte. Es werde darin angekündigt, was man seit Jahren im Lande verlange. „Rappel“ billigt ebenfalls die Erklärung, die er sehr gemäht findet. Trotzdem entspreche sie aber dem Ausdruck der augenblicklichen Lage. „Echo de Paris“ dagegen meint, daß die Rede nicht einmal einen Achtungserfolg erzielt habe. Man erwarte aus dem Programm, welche Mühe die Minister gehabt hätten, um eine Uebereinstimmung zu erzielen. „Petit Republicain“ hätte eine größere Präcision der Ausdrücke gewünscht. Es findet, daß die Erklärung nicht genügend klar gewesen sei. Der Fehler der meisten Cabinetts sei, Angriffe abzuwarten und sich auf eine defensive Rolle zu beschränken.

* Wien, 11. Juni. In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde der Führer der tschechischen Sozialisten, Aloac, wegen der Marienburger Rede des deutschen Kaisers ausfällig. Fast die gesamte hiesige Presse spricht demgegenüber ihr tiefstes Bedauern aus und fordert, daß die Regierung Sorge trage, daß in Zukunft so verwegene und frivolste Ausfahrungen nicht mehr gethan werden. Die gesamte öffentliche Meinung müsse die Verleumdungen des betäubenden Monarchen als einen dem eigenen Lande zugefügten Schimpf energisch zurückweisen.

* Brüssel, 11. Juni. In dem gestrigen Consilium der Ärzte wurde festgestellt, daß das Verleiden der Königin in ein solches Stadium getreten ist, daß es zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe.

* New-York, 11. Juni. Ein Cyclon von zwei Meilen Länge und zwei Meilen Breite ist in der Umgegend vom Lake-Port in Staate Minnesota niedergegangen. Eine Kirche und 9 Farmen wurden vollständig zerstört. 10 Personen sind umgekommen.

* London, 11. Juni. Aus Pretoria wird berichtet: Ein amtliches Proklamations annullirt die Tage von 5 Proz., welche von der früheren Regierung auf die Goldminen gelegt war. Dieselbe wird durch eine Steuer von 10 Proz. auf das Netto-Ergebnis der Goldgruben nach Abzug der Betriebs- und Tilgungskosten ersetzt.

* London, 11. Juni. Die heutigen Blätter veröffentlichen ein amtliches Communiqué, wonach die südafrikanische Armee während der Jahre 1902 und 1903 noch 80 Millionen Pfund Sterling kosten werde.

* New-York, 11. Juni. Der Burengeneral Bierston erklärte, er werde nach Südafrika zurückkehren, nachdem er sich als Amerikaner habe naturalisiren lassen. Nach seiner Rückkehr werde er sich ausschließlich dem Handel widmen. Der General glaubt, daß England über Transvaal nur die Oberherrschaft ausüben werde.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 11. Juni 1902.

Geboren: Am 7. Juni dem Küchenschef Rudolf Uehlin e. L., Vertha Ida Erna. — Am 4. Juni dem Eisenbahn-rangirer Louis Wils e. L., Emilie Wilhelmine Anna. — Am 8. Juni dem Dekorationsmalergehilfen Otto Weiland e. S., Otto Hermann. — Am 7. Juni dem Schlossergehilfen August Niebling e. L., Minna Augusta. — Am 9. Juni dem Monteur Heinrich Schlein e. S., Heinrich Theodor Emil Friedrich. — Am 5. Juni dem Schreinergehilfen Friedrich Verghäuser e. L., Frieda Elisabeth.

Aufgeboten: Der Kaufmann Ernst Hansen zu Rotterdam mit Johanna Langenbach hier. — Der Maurer Wilhelm Christian Heinrich Mohr zu Amöneburg mit Elisabeth Pfeifer zu Biedrich. — Der Kaufmann Lehmann Ullmann zu Dortmund mit Elise Waisch hier. — Der Kaufmann August Fleischmann zu Winkel mit Laura Richter hier. — Der Geometer Friedrich Otto Carl Winkler hier mit Marie Clara Martha Horst zu Wittenberg.

Getraut: Am 10. Juni Kreisbote a. D. Philipp Michel, 76 J. — Am 10. Juni Louise geb. Berger, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Heppner, 59 J. — Am 10. Juni Kaufmann Ernst Red, 60 J. — Am 10. Juni Wollf, S. des Fuhrmanns Julius Wollf, 6 M. — Am 11. Juni Otfenseher Heinrich Rohrbacher, 77 J. — Am 10. Juni Rentner Mathias Wühlweiler, 80 J.

Regl. Standesamt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Blefeld & Nuhn, Wehrgasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 11. Juni 1902.
Oester. Credit-Aktion	216.90	216.90
Disconto-Commandit-Anth.	187.90	—
Berliner Handelsgesellschaft	159.95	—
Dresdner Bank	147.—	147.—
Deutsche Bank	210.30	—
Darmstädter Bank	—	140.00
Oester. Staatsbahn	151.80	151.98
Lombarden	19.—	18.90
Harpener	177.75	—
Hibernia	—	174.70
Gelsenkirchener	—	178.40
Bochumer	200.10	199.70
Laurahütte	206.—	206.00

Tendenz: unverändert

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 134.

Donnerstag, den 12. Juni 1902.

XVII. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 13. Juni l. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Ankauf von Gelände zur Erweiterung des östlichen Gehwegs der Mainzerstraße zwischen Rheinstraße und Augustastr. Ver.: F.-A.
2. Uebertragung von Restkreditposten aus 1901 auf das Rechnungsjahr 1902. Ver.: F.-A.
3. Ein Baubürogebot wegen Errichtung eines Wohnhauses an der Dogheimerstraße. Ver.: B.-A.
4. Fluchtlinienänderung einer Seitenstraße der Dogheimerstraße im Distrikt Walluferweg. Ver.: B.-A.
5. Genehmigung eines Vertrags mit dem Bankier Dr. F. Verle wegen Errichtung einer Servitut des Aus- und Durchgangs über ein städtisches Grundstück hinter der Marktsch. Ver.: B.-A.
6. Errichtung einer Hilfskassierstelle bei der städtischen Steuerkasse. Ver.: D.-A.
7. Der in der Sitzung vom 25. April l. J. gestellte Antrag des Stadtverordneten Groll: „Die städtischen Zweigverwaltungen sowie die einzelnen Ressorts werden ersucht, in den nächstjährigen Haushalts-Etat eine statistische Uebersicht über die Höhe der von ihnen gezahlten Arbeitslöhne sowie über die Dauer der Arbeitszeit einzufügen“. Ver.: D.-A.
8. Neuwahl eines Armenpflegers für das 4. Quartier des 3. Armenbezirks und eines solchen für das 4. Quartier des 3. Armenbezirks.
9. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Technikers Brindel und der beiden Gasmeister Schalles und Maus. Ver.: D.-A.
10. Antrag auf Erhöhung des Ausgabenpostens zu II, 2 des diesjährigen Etats der Landes-Bibliothek von 6000 M. auf 8000 M.
11. Desgl. auf anderweite Festsetzung der Dienstalterszulagen der Oberlehrer an der Oberrealschule und der höheren Mädchenschule.
12. Desgl. auf Errichtung einer neuen Oberlehrer- und einer Elementarlehrerstelle an der Oberrealschule.
13. Desgl. auf Erhöhung der dem Direktor der Oberrealschule in Gestalt einer Pauschalsumme zu gewährenden Schreibgebühr von 200 M. auf 400 M.
14. Desgl. auf Bewilligung eines Kredits von 2500 M. zur Gewährung von Beihilfen an städtische Beamte, welche die Düsseldorf Ausstellung besuchen sollen.

Wiesbaden, den 9. Juni 1902.

**Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.**

Bechluss.

Von dem Feldwege zwischen 2ter und 4ter Gewann „Rechts dem Schiersteinerweg“, bei der Walluferstraße, Nr. 9066 des Lagerbuchs, wird der auf dem Plane mit a, b, f, e, c, d, a bezeichnete Theil nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen. 7163

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

**Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Körner.**

Bechluss.

Von dem Feldwege zwischen der ersten und zweiten Gewann „Dreiwalden“, Nr. 9092 des Lagerbuchs, wird der auf der Zeichnung mit blauer Farbe dargestellte Theil von ca. 1 a 98,50 qm nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen. 7164

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

**Der Oberbürgermeister.
F. R. Körner.**

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von den Gräberfeldern des alten Friedhofs nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden. **Zusammenkunft** Nachmittags 4 Uhr am Eingang zum Friedhof. 7120

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Martha Bähler**, geb. am 14. 10. 1881 zu Stammheim,
2. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 3. 1866 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
6. des Schneiders **Peter Buhr**, geboren am 8. 8. 1862 zu Weiler.
7. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine geb. Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim,
8. der ledigen Dienstmagd **Elise Fuhr**, geboren am 11. 12. 1874 zu Holzhausen.
9. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
10. des Tagelöhners **Wilhelm Horn, gen. Dietrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar,
11. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geboren am 20. 4. 1866 zu Sommerda.
12. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
13. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
14. des Kappstellers und Blattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedelbach.
22. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1902. 7150

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der Emserstraße und der Philippbergstraße, No. 9180 des Lagerbuchs, soll der auf dem Plane mit rother Farbe angelegte Theil von A-B eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathhause, Zimmer No. 51, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

**Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Körner.**

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von den Gräberfeldern des neuen Friedhofs an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr am Eingang zum neuen Friedhof. 7121

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Mts., Mittags 3 Uhr, wird die diesjährige **Gras Erbsenz** einer Anzahl der Stadtgemeinde **Wiesbaden** gehöriger in der Gemarkung **Rambach** liegender Wiesen und zwar in den Distrikten **am Bierstädter Wald, Kellersnorr, Theiswiese** und **Sarres** an Ort und Stelle gegen baare Zahlung versteigert.

Zusammenkunft an dem Kellersnorkstollen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

**Die Verwaltung
der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Obstbäumen werden hierdurch auf das der Obstkultur so schädliche Insekt, die **Blutlaus**, welche soeben wieder **massenhaft** auftritt, aufmerksam gemacht. Es ergeht daher an die Baumbesitzer die Aufforderung, ihre Bäume auf das Vorhandensein der Blutlaus nachzusehen und, falls Spuren des Insekts sich vorfinden, die Bäume mit den bekannten Vertilgungsmitteln: Soda-Alaunlösung, Tabak, Karbolsäuremischung, oder Gaswasser, mittelst eines hartborstigen Pinsels von dem Wurzelhalse bis zur Krone anzustreichen und dies von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Da nur durch ein gemeinsames Vorgehen aller Obstbaumbesitzer die Blutlaus vernichtet, bezw. deren Verbreitung erheblich eingeschränkt werden kann, so erwartet man pünktliches Nachkommen der gegebenen Vorschriften, und werden Säumige nach § 7 der Reg.-Verord. vom 6. Mai 1882 bestraft.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß Abbildungen nebst Beschreibungen der Blutlaus in dem Rathhaus dahier aufgehängt sind.

Zur Vertilgung der Blutlaus ist auch das Sagokarbol No. 3 der chemischen Fabrik Eisenbüttel in Braunschweig ein wirksames Mittel. Dasselbe ist nach Mittheilung des königlichen Ministeriums für Domänen, Landwirtschaft und Forsten aus der chemisch. Fabrik Eisenbüttel in Braunschweig zum Preise von 1 Mark pro Kgr., bei größeren Mengen zum Preise von 66 Mark per 100 Kgr. exkl. Packung, ab Fabrik zu beziehen und empfiehlt die Fabrik bei widerstandsfähigen, holzigen Pflanzentheilen (Stämme und Äste) mit weichem (Regen- oder Fluß-) Wasser eine 60fache, bei zarten krautartigen Pflanzentheilen und Blättern eine 400fache Verdünnung — im ersteren Falle auf ein Liter Regenwasser 1 bis 2 Theelöffel, im letzteren auf 1 Liter Wasser 1/2 bis 1 Theelöffel voll — zu verwenden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

**Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Körner.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Juni d. Js., Nachmittags soll die **Grasnutzung** von einem Grundstück **an der oberen Dogheimerstraße** — bei dem **Rehrich-lagerplatz** — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr vor dem Bullenstallgebäude an der Dogheimerstraße. 7117

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 7. Juni d. Js. stattgefundenen **Versteigerung der Grasnutzung** von den Gräberfeldern des alten Friedhofs ist **nicht genehmigt** worden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1902. 7119

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von einem Grundstück links der Seerobenstraße an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr **Ed. Seeroben- und Lahnstraße.**

Wiesbaden, den 10. Juni 1902. 7116

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Mts., Mittags 1 Uhr, wird die **Kasse** des städtischen Krankenhauses (früher Frey und Schwein in Rambach) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft an dem Schwein'schen Grundstück im District Biermorgen am Weg nach dem Lindenthalerhof.

Wiesbaden, den 9. Juni 1902. 7095

Die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Kasse des städtischen Krankenhauses nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 1/2 Uhr für das Publikum geöffnet ist. 7049

Städtische Krankenhans-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Juni d. Js., Nachmittags 5 Uhr, soll die **Grasnutzung** von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten „Entenpfuhl“ und „Schweinskauf“, sowie von der sogenannten Speyerswiese im Stadtwald hinter „Keroberg“ an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem Steinbruch „Speyerslach“.

Wiesbaden, den 10. Juni 1902. 7118

Der Magistrat.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefestigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnahmestelle, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1902.

7097

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Albert Kaiser**, geboren am 20. April 1866 zu Sommerda, zuletzt H. Schwalbacherstraße Nr. 4 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 9. Juni 1902.

7096

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte bezollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte bezollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschluß an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Zbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

gehackt und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz,

gehackt und fein gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.



Donnerstag, den 12. Juni 1902.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der **Kochbrunnen-Anlage**

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

- Choral: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.“
- Ouverture zu „Don Juan“
- Poster Walzer
- „Venena“, Stimmungsbild
- A. toi! Polka
- Fantasie aus „Die Stämme von Portici“
- Unter dem Sternbanner, Marsch

Mozart.

Lanner.

A. v. d. Voort.

Hermann.

Auber.

Souza.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Boul.

Nachm. 4 Uhr:

- Kaiser Friedrich-Marsch
- Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“
- Divertissement aus „Don Cesar“
- „Ueber den Wollen“, Walzer
- Divertissement aus „Der Rattenfänger“
- Zwei Lieder:
 - „Das Herz am Rhein“
 - „Wer uns getraut?“ aus „Der Zigeunerbaron“
- Fantasie aus „Der Freischütz“
- Künstler-Album, Potpourri

Friedemann.

Mozart.

Dellinger.

Rosas.

Nessler.

Hill.

Strauss.

C. M. v. Weber.

Stetsfeld.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle d. Füs.-Reg. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Abends 8 Uhr

- Kaiser Friedrich-Marsch
- Rakoczy-Ouverture
- Rosen aus dem Süden, Walzer
- Fantasie aus „Lohengrin“
- Quadrille aus „Der Bettelstudent“
- Zwei Lieder:
 - „Auf Wiedersehen“ O. Dorn
 - „Noch bin ich jung“ Frh. E. v. Lade
- Potpourri, „Ein Abend bei den Deutschmeistern“
- Armeemarsch No. 7 Herzog von Braunschweig

Friedemann.

Kéler Béla.

Job. Strauss.

Wagner.

Müllacker.

arrang. von

F. W. Münch.

Ertl.

arrang. von

Wieprecht.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 368. No. 6 des Reichs-Strafgesetzbuches:
Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.
Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten oder der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattete Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 17 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882.
Mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege in einem Walde Cigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, 1. März 1902.

Der Polizei-Präsident:
R. Prinz von Ratibor.

Wiesbaden, 26. Mai 1902.

6498

Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestühl) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Jrs. ab streng gehandhabt werden wird. Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

Stadt-Bauamt: Frobenius.

2786

Heute, Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch **von zwei Röhren zu 35 und 40 Pf.** das Pfund unter öffentlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchhalter und Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 12. Juni cr, Vormittags 11 Uhr wird im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- u. Mauer-gasse hierseits:

ein Arbeitspferd (Schimmel)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert und zwar bestimmt.

Wiesbaden, den 11. Juni 1902.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.**Bekanntmachung**

Donnerstag, den 12. Juni 1902, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Mauer-gasse 16, zum „Rheinischen Hof“ dahier:

1 Piano, 2 Sophas, 4 Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Eckschrank, 5 Betten, 1 Konjoiden, 1 Tisch u. dgl.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 11. Juni 1902.

7173

Schröder,
Berichtsvollzieher.**Verdingung**

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Weichenstellernwohnung für zwei Beamte auf Bahnhof **Geisenheim** am 23. Juni d. Jrs., Vorm. 10 Uhr, im Zimmer No. 14 der unterzeichneten Betriebs-Inspektion (Rheinbahnhof), von wo auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einsendung von 2 Mark durch die Post bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 8. Juni 1902.

16/176

Kgl. Eisenb.-Betr.-Inspr. 2.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bilen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Drei mit allem Comf. ausgest. Etagenhäuser für Bäckerei eingerichtet, wo Käufer Geschäftslokalitäten und Wohn. fast frei hat, sowie 2 Häuser für Metzgerei eingerichtet, im Preise von 82- und 152 000 Mk. mit schönem Ueberflus zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues, remabl. Haus m. Werkst. u. Lagerraum, f. d. Stadth., f. 125 000 Mk. Stiehl. halber zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Im Abg. ist ein Haus m. gurg. Wirtschaft (volle Concession), neuerb. Saal, Kegelbahn, Stallung, Verrennweinst. Kellerei mit Inventar, großer Garten, welcher noch zu Bauplänen gebrandet werden kann, Terrain-Größe 110 A., wegen Krankh. für 90 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus, Höhenlage, herrl. Aussicht, mit 3- und 4-Zim., Bohn., Balkon, Garten u. s. w., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 78 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei rentab. m. allem Comf. ausgest. Etagenhäuser f. d. Stadth. im Preise von 158 000 u. 165 000 Mk., sowie drei neue m. allem Comf. ausgest. Etagenhäuser m. 4 x 5-Zim., Wohnungen im Preise v. 16, 105 u. 110 000 Mk. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus m. 2 Wohn. u. 4 Zim. u. Zubehö., sowie schöner Garten f. 32 000 Mk. in Schierstein, ein Haus mit 3 Wohn. u. 60 A. Garten theilungsbar f. 30 000 Mk. im Abg. u. ein massives Haus m. Weinlese, Delonchiergeb., 50 A. Garten Wegzugshalb. für 12 000 Mk. in der Nähe v. Schlangenbad z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa in d. Nähe des Kurgartens z. Alzeibadem, mit 9 Zimmern u. Zubehö. f. 68 000 Mk. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei in der Nähe des Waldes u. Haltestelle d. elektr. Bahn beleg. Bilen, d. eine m. 15 Zim., d. andere m. 8 Zim. und Zubehö. in einem mit den versch. Odfsorten angelegt. 60 A. großen Garten auf f. 95 000 Mk., getheilt f. 32 000 u. 63 000 Mark z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Seerodensstr. im Preise v. 118 000 Mark, sowie ein gut rentab. mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus wehl. Stadth. im Preise v. 162 000 Mk. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Bilen, sowie Etagen-häuser in den verschiedensten Stadth. u. Breislagen zu verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53. 7257

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“.Inhaber: **Bischoff & Zehender,**

Friedrichstraße 40 Telephon 522 Friedrichstraße 40

Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Bilen, Geschäfts- und Etagenhäusern, Bauplänen u. s. w. und Vermittlung von Hypotheken unter constanten Bedingungen.

Besseres, nicht so großes Etagenhaus oder Etagen-billa in der Nähe des Kochbrunnens zu kaufen, oder gegen Bilenbauplan zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus im Centrum der Stadt, gut rentierend, vorzügliches Spekulationsobjekt, mit ca. 14500 Markzahlung zu verkaufen oder gegen einen Bauplan an Straße mit geschlossener Bauweise zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Hochherausstehende Villa mit großem Garten und Terrain für Stallung, in feinsten Lage, sehr preiswerth zu verk. durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Schönes Etagenhaus, sehr gut rentierend (Adolfstraße), billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Etagenbilla, hochherausstehend, im Nerothal, eine Wohnung von 6 Zimmern frei rentierend, unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa, hochherausstehend, mit allem Comf. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in romantischer Lage, preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

2 große Etagenhäuser in feinsten Lage, Nähe des Kochbrunnens und Nerothals preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa mit großem Park in Eitville billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Die Baupläne in besten Geschäfts- und Gartlagen umhände halber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Rechtliches Etagenhaus, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen, eigne Lage, zu verkaufen ev. auf Gelände zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit Metzgerei incl. Inventar für 70 000 Mk. bei einer Anzahlung von 10 000 zu verkaufen (Zahresumschlag) 5759

Haus mit gutgehender Bäckerei im Wellgviertel ist umhände halber preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

1. Hypothek (Tage 83 000) auf 8 Land, Nähe Wiesbadens, für 1a Object und guten Zinszahler gesucht durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Möbel und Betten.

Vollst. Betten 35—200 Mk., Vertikalen von 10—60 Mk., Kleiderschr. 18—100 Mk., Spiegelst. v. 75—100 Mk., Berncon 83—90 Mk., Kommode 24—40, Küchensch. 25—50 Mk., Sprung-rahmen 15—30, Mattagen in jed. gewünschter Färbung v. 9—70, Deckbetten 10—35, Divan 45—90, Ottomanen 25—45, Sopha 35—65, Waschkommoden 19—90, Sopha u. Ausz. -bänke 10—45, Stühle 28—12, Sopha- u. Pfeilerstühle 4—30. Samml. Möb. sind solid u. aus gut ausgetrockneter Holze gearbeitet. Betten und Polstermöbel in eigener Werkstätte angefertigt.

Bürgerliches Möbel-Magazin

Wilh. Neumann, Heinenstraße 1, Ecke Viehstraße.



Niederlagen der bekannten Herz-Schuhwaaren

für Wiesbaden und Umgegend

J. Speier Nachf.

Langgasse 18.

Telephon 246.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 2001.

Versandt nach Auswärts.

6883

Ich versende

Grüne doppelt gereinigte Bettfedern 35, 50, 70, 90,
1.25, 1.50.
Weiße „ „ „ 2.—, 2.50, 3.—,
3.25, 4.

Dannen 2.50, 3.—, 4.—, 5.—
bei Abnahme von 10 Pfd. franko jeder Station.

Einziges Specialgeschäft am Plage.

Wiesbadener Bettfedernhaus

Mauergasse 15.

7133

Große Hotel-Inventur- Versteigerung.

Kommenden Donnerstag

versteigere ich Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$
Uhr anfangend, in dem Hause

3 Marktplatz 3,

früher Promenade-Hotel,

Hotel-Silber,als: große und kleine Platten, Café, Thee- und
Milchkannen, Quilts u. s. w.**Weißzeug,**

als: Tafel- und Tischtücher, Servietten.

Gläser aller Art,

ferner:

50 Stühle mit Lederfah, Tische, Billard, Be-
leuchtungskörper, Gefüßmöbel und Betten, Eis-
schränke und anderes mehr. 7135

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Herrschaftsmöbel.

1 Kameltischgarnitur, 1 Sopha u. 2 Sessel, 1 solid. Schreib-
sekretär, 2 hochhüft. feine Betten, 1 Spiegel, 1 Verti-
low, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 u. 2 Stühle, 1 Kommode, 1 gut
erb. Bett mit Wollmatratzen, 1 K. Sopha mit Seidenbezug, 1 Otto-
mane mit Decke, Pfeiler, Sopha u. K. Spiegel, 1 Weißzeugschrank,
Wollkommoden mit u. ohne Marmorplatte, ebenso Nachtsch. Auszug,
opale u. vieredrige Tische, 1 Herrenschreibtisch, 1 Regulatortisch, ein-
Sophas, 1 ovaler Goldspiegel, 1 Vorplatzstühle, 1 Küchenstuhl, 1 An-
richte, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Waschen, 1 Kinderliegewagen,
1 Kinderstühle, Federbetten u. Kissen, Stühle, Bilder, 1 einf. Bett-
stelle, Servierbrett, Nippische, ein Ofen u. dergl. mehr werden freihändig
billig abgegeben. Näheres 7060

Albrechtstraße 22, Hinterhaus part.

Westlicher Bezirksverein.

Bei günstiger Witterung feiern wir am 18. Juni von
4 Uhr Nachmittags ab „unter dem Eichen“ bei Herrn
Gastwirth Joh n unser diesjähriges

Sommerfest,

verbunden mit einer Feier an dem von uns errichteten
Ausfluchtstempel im Distrikt Hebertsies.

Alle Mitglieder und Gönner des Vereins sind mit ihren
Familien freundlichst eingeladen. 7144

Der Vorstand.

Moderne Drucksachen

in Eckmannsdrift

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Emil Bommert

Telephon 199  Mauriliusstraße 8.

Mk. 5,50. fünf Mark 50 Pfg. pro Quartal Mk. 5,50.
bei allen deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“.

22. Jahrgang. — Unparteiische Zeitung. — 22. Jahrgang.
2 mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin S.W., Königgrätzer Straße 41 42.

Schnell, ausführliche und unparteiische poli-
tische Berichterstattung. — Ausführliche Parlaments-
berichte. — Treßliche militärische Aufträge. —
Feuilletons, Romane und Novellen der
hervorragendsten Autoren. — Interessante
Fakten, Theater- und Berichtsnachrichten. — Ein-
gehende Nachrichten über Kunst, Kunst und Wissen-
schaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollstän-
diges Ausblatt. — Wetterberichte. — Personal-
veränderungen in der Armee, Marine und Civil-
Verwaltung sofort und vollständig.

Gratis-Beiblätter:
Deutscher Hausfreund,
Illustr. Feinschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
Mode und Handarbeit,
reich illust., 8-seitig mit Schnittmuster, monatlich.
„Verlosungs-Blatt“, ca. zehntägig.
Land- und Hauswirthschaft,
ca. zehntägig.
1 Sommerkurbuch, 1 Kalender.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“
haben vortreffliche Wirkung. 4713

Preis für die 8-gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko.

Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

Ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet
gegen Gicht, Rheumatismus, Lechia, Diabetes, Nerven-
Nieren- und Leberleiden, Asthma, Pottasche, Neuralgien,
Hautkrankheiten etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

Besitzer: **Hugo Kupke.**

An der Quelle

findet man stets frisch und gut:

Zwischenm. 20, 32, Kaiser-Gelée 30 Pfg.,
Donig-Gelée 30 Pfg., Obst-Marmelade 25, 30, 40 Pfg.,
Himbeer-, Erdbeer- und Aprikosen-Gelée (verfügt) 40 Pfg.,
pfundweise abgemessen,
sowie in Eimer, Kochtöpfen von 1.50 an.

C. Weiner, Conserve-Fabrik,
11 nur Mauergasse 17.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16.

Wer braucht?

Rouleauxstoffe

in allen Breiten.
100, 115, 130, 150, 160, 170
und 180 cm breit,
ein großes Nestlager
enorm billig. 5948

**Sächs. Waarenlager,
M. Singer,**
Eisenbockstraße 2.

Dampfschiffahrt

August Waldmann.
im Anschluß an die Wiesbadener
Straßenbahn.

Beste Gelegenheiten nach Mainz.
Sommerfahrplan.
Von Wiesbad nach Mainz:
(Ab Schloß):
9.00, 10.00, 11.00, 12.00,
1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00,
6.00, 7.00, 8.00, 9.00.
An und ab Kaiserstraße-Central-
Bahnhof:
15 Minuten später.
Von Mainz nach Wiesbad:
(Ab Stadthalle):
8.30, 9.00, 10.00, 11.00,
12.00, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00,
5.00, 6.00, 7.00, 8.00.
An und ab Kaiserstraße-Central-
Bahnhof:
je 5 Minuten später.
+ Nur Sonn- und Feiertage.
* An Wochenagen ab 1. Juni bis
1. September. 5489
Sonn- u. Feiertage: Extrabureau
— Extrabüro f. Gesellschaften
Frachtküter 35 Pfg. pro 100 kg
Einige Centner

Maculatur

billig zu verkaufen.

Wiesb. Generalanzeiger.

Nachweislich

täglich bestätigt man mir die be-
wundernswürdigsten Erfolge bei

Halb- u. Lungenleiden,

Katarrhen, Engbrüstigkeit, Asthma,
Verfall, Stichen, Husten, Heiser-
folgen von Influenza u. s. w.
tunst gratis. 83037

A. H. S. Schulz,
Weferlingen (Prov. Sachsen).

Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig.
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Kinderloser Beamter

Sucht für Oktober 2-3-Zimmer-Wohnung, Schwalbacherstr., modern, beheizt, event. wird Hausverwalterstelle übernommen. Off. unter A. K. 99 an die Exped. d. Bl. erbeten. 6400

Wohnung

von 9 Räumen und Zubehör oder ganzes

Haus oder Villa

in guter Lage Wiesbadens per Oktober zu mieten gesucht. 4716

Vermietungen

7 Zimmer.

Biebricherstr. 17.

Barriere-Wohnung, 7-9 Zimmer, Küche, Badzimmer und sonstigem Zubehör, Nebentreppe, Kelleraufzug, Heißwasser-Heizung, Gartenbenutzung, hochheraus, per 1. Oktober event. 1. Juli 1902 zu vermieten. Näheres Bauamt, Schützenhofstr. 11. 7083

Kaiser-Friedr.-Ring 34.

1. und 2. Etage, 4-7 Zimmer, Bad etc., per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angenehme Dienstadt und Freizeit von 3-6 Uhr. Näheres Körnerstr. 1. Part. 6760

6 Zimmer.

Adelheidstr. 90

Bei-Stage ganz der Neuzeit entsprechend, best. aus 6 Zimmern, 2 Bädern, Küche, Rauch- u. Kuchengasse, vollst. Bade-Einrichtung, kaltes und warmes Wasser, Speisekammer, 2 Kellern, Kelleraufzug, zwei Manfäden, Treppenhof, Blickplatz etc. Die Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten u. anzusehen vorm. 11-1, Nachm. 5-7 Uhr. Näheres Adelheidstr. 90, Barriere. 6665

Doppeimerstr. 7, 2. Etage

6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manfäden, Küche, 2 Kellern, ev. Vorgarten, per sofort zu verm. Näheres Barriere. 2997

5. Zimmer.

Geländestr. 13, Bei-Stage

5 große Zimmer, 2 Manfäden, nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. 4421

Geländestr. 13, Bei-Stage

5 große Zimmer, 2 Manfäden, nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. 6406

4 Zimmer

Adelheidstr. 56

4 Zimmer mit Bad etc., hochpariet, sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres Körnerstr. 1, P. 6759

Herderstr. 13 und 15,

2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, ev. oder später zu vermieten. Näheres Herderstr. 13, 1. Et. hoch. 765

Schornhorststr. 26

4 Zimmer mit Balkon, Küche u. Manfaden per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Kröschel, Hinterh. Part. oder Dambachstr. 43. 6608

Vorkstr. 4,

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Part. i. Baden. 4234

3 Zimmer.

Eine Wohnung 3 Zimmer, Küche

und Keller per 1. Juli zu verm. 9425 G. Koch, Weidenstr. 3.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit u. ohne Balkon, zw. Bahnhof u. Postamt gelegen, betr. Aussicht, für 20 u. 23 Mk. monatlich zu verm. Näheres Dohheim. Wiesbadenerstr. 54. 7156

Möblierte Zimmer.

Junge Leute erhalten Kost und

Logis. Albrechtsstr. 40, Weggeleben. 6856

Neinliche Arbeiter erhalten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bücherstr. 20, Part. 7047

Anständiger Herr

findet Logis Bleichstr. 35, 5. Et. 6725

Anständiger junger Mann erhält

schönes Logis Bleichstr. 35, Vorderb., 2. Et. links. 7148

Dung von einem Pferd auf

1 Jahr zu verm. 7146

Schön möbl. Zimmer mit Vor-

garten, Mittagsstisch v. 50 Pf. an. R. Dohheimstr. 22. 7061

Emserstr. 42

schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 7155

Frauenstr. 3

erhält anst. junger Mann Kost und Logis. 6870

Seibstr. 22, 1. 2. Etage

2 Leute f. Logis mit u. ohne Kost etc. Näheres D. 1. Et. r. 6935

Hermannstr. 22, 1. Etage

Manfaden zu verm. 7142

Einf. möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu verm. Kellerstr. 13, 2. 7087

Eine möbl. Zimmer.

(ev. Eingang) zu verm. Körnerstr. 13, 2. 7086

Ein schönes, freundl. möbliertes

Zimmer bill. an e. Herrn zu verm. Rauter, 12, 3. Et. r. 6757

Mehrgasse 2, 1. Etage

2 möbl. Zimmer, 1 St. erhalten zwei in anst. Leute f. Schlafstelle. 7127

Reinliche Arbeiter

erhalten Kost und Logis Weggelebenstr. 10. 7138

Nicolastr. 22, Tiefpart.

möbl. Zimmer, separ. Eingang, sof. zu verm. 7129

Nicolastr. 18, 4. Etage

möbl. Zimmer zu verm. 6609

Nerostr. 28, 1.

3 möbl. Zimmer und Küche, auch einzeln, zu verm. 7089

Nerostr. 35/37

zwischen Kochbecken und Röhren- und Launusstraße, eine große Auswaahl fein und neu möblierte Zimmer, mit elektr. Licht, mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 7027

Ein einf. möbl. Zimmer an 1

od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näheres Körnerberg 21, 1. Et. 8786

3. anst. Leute f. Kost u. Logis

erh. Bleichstr. 4, 3. Et. 5815

Möbl. Zimmer

zu verm. Sedanstr. 5, 5. Et. 1. St. 1. 6857

Sedanstr. 10, 5. Et. 1. St.

erhält ein reinlicher Arbeiter Logis. 6857

Junge, anst. Leute f. Kost u.

Logis erhalten Schiersteinerstr. 9, 5. Et. 1. Tr. r. Frau Ralsin. 6869

Möbl. Zimmer sofort zu verm.

Kl. Laden

im Mittelpunkt der Stadt, mittlere Geschäftslage, per 1. Juli oder später zu vermieten. Mietpreis 700 jährlich. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Bureau

oder sonstige Geschäftszwecke ein kleiner Laden im Centrum der Stadt zu vermieten. Näheres im Verlag.

Moristr. 1, 1. Etage

ist ein schöner Laden per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Rathgeber. 4374

Werkstätten etc.

Zu vermieten

zwei Remisen.

Sonnenbergerstr. 21

Für Kutscher!

Stallung für 2 ev. 4 Pferde, Remisen, 3 Zimmer, Küche und u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Emselstr. 40. 7128

Ein rentables dreistöckiges

Wohnhaus mit 3 Zimmer-Wohnung im oberen Stadtteil zu verkaufen. Off. u. B. W. 103 an die Exped. d. Bl. 7100

Wohnungs-Nachweis

"Kosmos",

Inhaber: Bischoff & Zehender, Friedr. 40, Telefon 522.

Immobilien,

Hypotheken,

empfiehlt sich dem verehrten Mitgliedern zur kostenlosen Vermittlung von 3707

Wohnungen aller

Art, Geschäfts-Lokalitäten, möblierten Zimmern, Villen etc.

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 37, unterhalb dem Eisenplatz.

Aegypten

Cairo Alexandria, Nil-Scenerien. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf. Abonnement.

Surke

nachweis, gut gebendes Restaurant u. Haus. Off. mit genauester Angabe v. Eigentümern u. Wirtschaft 500 Hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 6951

Auf 1. oder

2. Hypotheken (auch Übernahme Verkaufsschulden) möchte ich circa 640.000 M. in beliebigen Beträgen ausleihen. Offert. erbeten unter H. G. 6376 an an die Exped. d. Bl. 6376

Forderungen

jeder Art werden baigetrieben, sowie Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten: Gesuche, Anträge aller Art in gerichtl. und außergerichtl. Angelegenh., Auskünfte etc. 5886

C. Lumb, Rechtsconsulent,

Bureau: Bleichstrasse 13.

Traurige

liefert zu bekannt billigen Preisen Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19. Schmerzloses Obdachnehmen gratis. Ein verheirateter, militärischer

Mann,

Inhabere für Gas, Wasser und Elektrisch, sucht Hausverwalterstelle. Offert. unter G. W. E. 54 an die Exped. d. Bl. erbeten. 6492

Ein Fräulein

(Buchhalterin) sucht Anschluss an eine anständige Dame. Offert. erbeten unter E. M. Kaiserbad. 7143

Arbeits-Nachweis.

ausgegeben für alle Arbeit suchen wir zu 11 Uhr Vormittags in neuer Type (neu eingeleitet)

Stellen-Gesuche

Durchaus prof. Böglerin sucht Kunden. Dasselbe m. Bäsche zum Bügeln angenommen. 6874 Jorkstr. 4, 1. Et. r.

Mädchen f. Stelle Heinrich

Stellenvermittlerin, Karlstr. 40, 3. 6589

Eine Frau empfiehlt sich f. Kochen

zur Haushilfe, sowie zu sonstigen Arbeiten. Näheres Dohheimstr. 30, Frontstr. 7053

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Agent gef. f. Verk. u. Eigar. Bergstr. 10, 1. Et. r. 150 pr. Mon. u. mehr. D. Jürgen & Co., 988/4 Hamburg.

Schreiner

(Bankarbeiter). Gebr. Neugebauer, Dampfschreiner. 7181

Einf. Wagnergefelle

gef. f. Viehtr. a. H., Rathhausstr. 11. 7139

Tagelöhner

für Feldarbeit gesucht Schwalbacherstr. 47, 1. 7141

Sichere Existenz

wird durch Übernahme eines seit 20 Jahren bestehenden Fisch- und Delikatessgeschäftes geboten. Die Abgabe erfolgt wegen Krankheit. Eintritt 1. Juli. 6880

Stadtreisender

für neues Werk gegen hohe Provision gesucht. Zu melden. 7103 Bleichstr. 5, Part.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis im Rathhaus. - Tel. 2377

Abteilung für Männer

Arbeit finden: Glaser (Machemacher) Kaufmann f. Comptoir Kaiser f. Holzarbeit

Maschinen-Schlosser Jung-Schmid Schneider

Schulmacher Spengler Wagner

Zimmermann Bechling: Kaufmann Herrschaftsbücher Kupfer-Bücher Meiler (Schweizer)

Arbeit suchen

Herrschafth-Gärtner Maschinist - Feizer Schneider Tapezierer

Bureauhelfer Herrschaftsbücher Hausdiener

Einflussreicher Herrschaftsbücher

Portier Tagelöhner

Krankenwärter

Wasserbadmeister

Schlosserlehrling gesucht

Waldstr. 38. 6029

Mädchenheim und Pension,

Sedanplatz 3, 1. Anst. Mädchen erh. bill. Kost u. Wohnung, sowie unentgeltlich gute Stellen angewiesen. 3400 V. Geiser, Diakon.

Weibliche Personen.

Saubere Frau

zum Wiedringen gesucht. 7180 W. Marx, Weggelebenstr. 23.

Monatsmädchen

zu kinderlosem Ehepaar gef. Bäckersplatz 5, Part. links. 7140

Ein Frau

zum Waschen und Putzen gesucht Bleichstr. 49, 5. Et. 1. 7158

Schulberg 19, 1. Et., wird ein

in allen Hausarb. erfahrenes wüßiges Mädchen gef. 6875

Mädchen, im Kleidermachen ge-

Mädchen aus anst. Familie

kannt das Kleidermachen gründl. erl. G. Kref, Larenburgplatz 2, 2. 7083

Ein einf. jg. Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, zum Auslaufen gesucht. 7032 Moristr. 56, Part.

Ein Mädchen für die Küche ge-

sucht. Näheres. 7066 Dohheimstr. 22.

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathhaus Wiesbaden, nützliche Stellenvermittlung. Telefon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung f. f. Dienstboten

Arbeiterinnen.

Sucht ständig: A. Köchinnen für Privat, Klein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.

B. Wäsche-, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Böglerinnen und Putzmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten: Kinderfräulein- u. Wärtinnen Stützen, Haushälterinnen, f. g. Sonnen, Jungfern, Gesellschaftsfräulein, Krankenschwestern, Erziehinnen, Comptoiristinnen, Verkaufsdamen, Bedienungsdamen, Sprachlehrerinnen.

B. für familiäre Dienstleistungen: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wäsche- u. Putzmädchen, Haushälterinnen, Koch-, Bäcker- u. Servierfräulein.

Damen-Kostüme werden ele-

gant und billig angefertigt, Marktstr. 22, 2. 306

Wäsche wird gut u. pünktl.

gewaschen u. gebügelt. Friedrichstr. 47, 3. 6315

Friseur J. R. v. d. Berghaus

Näheres Schwalbacherstr. 51, 3. 6755

Wäsche in kleineren Partien

wird angep. sauber u. pünktl. bef. Hermannstr. 17, 2. 1. 5814

Friedrich Vog. Tapezierer,

Helmstr. 23, empf. sich bei sehr billigen Preisen. 6965

Gardinen werden g. Waschen

und Spannen angenommen. Kellerstr. 13, 2. 7088

Gewissenhafter und pöbder

Buchhalter und Correspondent hat noch einige Stunden am Tage frei und übernimmt alle schriftlichen Arbeiten, wie Buchhaltung, Correspondenz, Adressen-Schreiben etc. zu mäßigen Preisen. Offert. unt. W. W. 300 an die Expedition d. Bl. erbeten. 7029

Verkauf

Eleg. hellseid. Blouse (neu) zu verkaufen. 7036 Seebodenstr. 25, 3. 1.

Gut erh. Kinderwagen

billig zu verk. Faulbrunnstr. 3, 5. Et. Kronis. 7030

Ein Sopha (Palmbarod), neu,

Bezug wählbar, billig zu verkaufen bei Schmidt, Frankenstr. 23, 1. Et. Dasselbe werden alle Tapezierarbeiten angenommen. 7028

Prima Damenrad billig zu

verk. Albrechtsstr. 36, 3. r. 6953

Gut erhaltenes Tisch, 1,75 lang

u. 70 cm. breit, für 4,50, schöne gute Waage m. Messingstahl u. Gewicht f. 10 M., sowie mehrere Reale bill. zu verk. Albrechtsstr. 35, 1. Et. 1. 7126

Gut erh. Sättelchen für leichte

Motofuhrwerk sofort zu kaufen gesucht. Off. nebst Preis u. G. S. 7125 an die Exped. d. Bl. erbeten. 7099

Phaeton, Selbstfahrwagen, schw.

Wagen und Schmierbad zu verkaufen. Guben-Rollstr. 5. 7099

Schönes Sauerbrant, per

bid. 7 Pf. zu haben. Hermannstr. 24, Part. 7110

Drogen- und

Colonialwareengeschäft

in Bleichstr. zu verm. Angebote unter E. Z. 300 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4715

Ein gr. tr. Wachhund billig zu verkaufen. Sedanstr. 5, 5. Et. 2. 7101

Sportwagen,

gut erhalten, doppelstg., billig zu verkaufen. Al. Webergasse 9, 1. 7067

Fahrrad

(Straßenrenner) zu verkaufen. Näheres. 7153 Hotel Kaiserbad.

Neue Ital. Karloffeln

Stund 10 Pf. Magnum bonum

Kump 18 Pf., 7146

Spiritus Alter 30 Pf.

W. Berghäuser,

Dohheimstr. 33,

Eder Mannmannstraße.

Gierfisten